

**Thema: Nachhaltig weihnachtet es sehr! – Nachhaltige und ökologisch angebaute Christbäume aus der Region**

**Beitrag:** 1:47 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Eine der schönsten Familientraditionen steht wieder an, denn Weihnachten rückt näher und damit auch der Kauf des Christ-/Weihnachtsbaums. 28 Millionen Bäume werden hierzulande jedes Jahr verkauft. Viele davon kommen von großen Plantagen aus zum Beispiel Dänemark oder anderen Nachbarländern, wurden mit Pestiziden behandelt und müssen nach Deutschland transportiert werden. Andere kommen zwar aus Deutschland, sind aber auch nicht frei von Chemie. Eine Alternative sind ökologisch und nachhaltig angebaute Christ-/Weihnachtsbäume nach den Richtlinien des bayerischen Bio-Siegels – wie das zum Beispiel auf dem Gut Mergenthau in der Nähe von Augsburg gemacht wird. Helke Michael berichtet.

**Sprecherin: Auf dem Gut Mergenthau findet man BIO-Weihnachtsbäume in unterschiedlichsten Größen. Zwischen den Bäumen wachsen Blühpflanzen und Gräser in einer großen Artenvielfalt. Damit die 15 Zentimeter hohen Setzlinge zu stattlichen Tannen werden, sind viel Handarbeit und Einfallsreichtum gefragt.**

**O-Ton 1 (Ulrich Resele, 25 Sek.):** „Bei uns läuft alles ohne Chemie, keine Herbizide, keine Fungizide, keine Pestizide und natürlich auch keine Kunstdünger. Düngung machen wir rein über Pferde- und Schafsmist. Bei uns kriegt jeder Baum einen kleinen Schutzbügel – ein kleiner Eisenbügel. Und somit können wir mit eigenkonstruierten Maschinen die Bäume freimähen. Da kommen natürlich auch unsere Schafe, die leisten da auch ihre Arbeit. Wir haben Shropshire-Schafe. Und der Vorteil von diesen Schafen ist, dass sie Tannen nicht anfressen, wenn man sie richtig füttert und richtig führt.“

**Sprecherin: Erklärt Forstwirt Ulrich Resele, der seit 20 Jahren auf dem Gut arbeitet. Schädlingen wie der Tannentrieblaus geht's mit ganz normaler Molke an den Kragen.**

**O-Ton 2 (Ulrich Resele, 9 Sek.):** „Die Milchsäure hindert die Laus am Häuten und somit kann die Laus sich nicht weiterentwickeln und der Schädling ist zwar da, aber er kann sich nicht vermehren und mit den paar Läusen kommen wir schon zurecht.“

**Sprecherin: In diesem Jahr tragen die Bäume, die man hier kaufen kann, zum ersten Mal auch das weiß-blaue Bayerische Bio-Siegel. Nachhaltigkeit ist auf Gut Mergenthau aber schon immer wichtig.**

**O-Ton 3 (Ulrich Resele, 27 Sek.):** „Wir haben hier komplett unsere eigene Versorgung. Das heißt, wir haben unser eigenes Wasser und somit ist die Ressource Boden ganz wichtig und wenn man das schützen will, verzichtet man auf schädigende Einflüsse und deswegen haben wir gesagt: ‚Okay, wir stellen den ganzen Betrieb auf biologische, ökologische Bewirtschaftung um. Seit diesem Jahr haben wir das Bayerische BIO-Siegel mit dabei. Der Verbraucher soll sehen, dass der Baum nicht weit gefahren wurde, dass es einfach ein Produkt ist aus der Region für die Region. Und da ist das Bayerische BIO-Siegel, denke ich, sehr, sehr gut.“

**Sprecherin: Teurer als vom Baumarkt sind die BIO-Weihnachtsbäume übrigens nicht. Pro Meter kostet ein Baum von Gut Mergenthau zwischen 18 und 25 Euro.**

**Abmoderationsvorschlag:** Auch in diesem Jahr werden wieder rund 28 Millionen Christ-/Weihnachtsbäume in den deutschen Wohnzimmern stehen und für eine gemütliche Weihnachtsstimmung sorgen. Wie wäre es denn mal in diesem Jahr mit einem Bio-Weihnachtsbaum aus der Region? Der ist frei von Pestiziden und Mineraldüngern und hat auch keine langen Transportwege hinter sich. Was die Produkte mit dem Bayerischen Bio-Siegel ausmacht, können Sie auch im Internet nachlesen unter biosiegel.bayern.



**Thema: Nachhaltig weihnachtet es sehr! – Nachhaltige und ökologisch angebaute Christbäume aus der Region**

**Interview:** 4:53 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Eine der schönsten Familientraditionen steht wieder an, denn Weihnachten rückt näher und damit auch der Kauf des Christ-/Weihnachtsbaums. 28 Millionen Bäume werden hierzulande jedes Jahr verkauft. Viele davon kommen von großen Plantagen aus zum Beispiel Dänemark oder anderen Nachbarländern, wurden mit Pestiziden behandelt und müssen nach Deutschland transportiert werden. Andere kommen zwar aus Deutschland, sind aber auch nicht frei von Pflanzenschutzmitteln. Eine Alternative sind ökologisch und nachhaltig angebaute Christ-/Weihnachtsbäume nach den Richtlinien des bayerischen BIO-Siegels – wie das zum Beispiel auf dem Gut Mergenthau in der Nähe von Augsburg gemacht wird. Dazu sprechen wir nun mit Forstwirt Ulrich Resele, der hier seit 20 Jahren arbeitet, hallo!

**[Im O-Ton-Paket enthalten sind außerdem Statements von Michaela Kaniber, Bayerische Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.]**

**Begrüßung:** „Ja, hallo. Guten Tag!“

**1. Herr Resele, wie sieht's denn bei Ihnen auf dem Gut Mergenthau aus und was machen Sie da?**

**O-Ton 1 (Ulrich Resele, 36 Sek.):** „Bei uns sind nicht nur reine Weihnachtsbaumkulturen, sondern da sind Blühpflanzen, Gräser, Untersaaten mit dabei. Weihnachtsbäume sind über zehn Hektar und bei uns auf einem Hektar stehen ungefähr 3.000 bis 3.500 Bäume – natürlich aber auch in verschiedenen Größen, weil die brauchen ja bei uns längere Zeit bis die so groß sind. Bis sie so eine Raumhöhe erreichen, stehen sie ungefähr zehn bis zwölf Jahre bei uns. Die hauptsächliche Aufgabe ist es, die kleinen Pflanzen erst einmal aus der Begleitvegetation, aus dem Unkraut, rauszubringen. Und dann geht's einfach weiter mit der Handarbeit, dem Korrekturschnitt, die zu formen, dass es auch wirklich schöne Weihnachtsbäume werden. Und das Ganze machen wir nach ökologischen Richtlinien, deswegen mit mehr Handarbeit und mit mehr Aufwand.“

**2. Was bedeutet Biologischer Anbau bei Christbäumen?**

**O-Ton 2 (Ulrich Resele, 35 Sek.):** „Bei uns läuft alles ohne Chemie, keine Herbizide, keine Fungizide, keine Pestizide und natürlich auch keinen Kunstdünger. Düngung machen wir rein über Pferde- und Schafsmist, bevor die Bäume gepflanzt werden. Der Aufwand ist größer. Bei uns kriegt jeder Baum einen kleinen Schutzbügel – ein kleiner Eisenbügel – und dann hat der den ungefähr vier Jahre. Und somit können wir mit eigenkonstruierten Maschinen die Bäume freimähen. Da kommen natürlich auch unsere Schafe, die leisten da auch ihre Arbeit. Wir haben Shropshire-Schafe – viele Menschen kennen ja Shawn das Schaf, den Comic. Das ist die Rasse und der Vorteil von diesen Schafen ist, dass sie eigentlich Koniferen, also Tannen, nicht anfressen, wenn man sie richtig füttert und richtig führt.“

**3. Aber es gibt ja auch Schädlinge. Wie schützen Sie die Bäume vor denen?**

**O-Ton 3 (Ulrich Resele, 38 Sek.):** „Wir pflanzen unsere Bäume in einem größeren Abstand, somit kann mehr Luft dazwischen, was jetzt zum Beispiel den Pilzbefall angeht und die Bäume können die Krankheit oder Schädlinge nicht so schnell übertragen. Ein großer Begleiter ist die Tannentrieblaus. Ich sage das jetzt bewusst so, dass ich sage, das ist kein Schädling, weil wer einen Marienkäfer sehen will, der braucht automatisch auch eine Laus. Und der Marienkäfer kann ohne Laus nicht. Und somit muss man eigentlich beides haben. Wir schaffen das, dass wir das Ganze mit Molke eindämmen. Wir besprühen unsere Bäume mit ganz normaler Molke. Die



Milchsäure hindert die Laus am Häuten und somit kann die Laus sich nicht weiterentwickeln und der Schädling ist zwar da, aber er kann sich nicht vermehren. Für uns ist einfach wichtig, dass wir keine Massenvermehrung haben und mit den paar Läusen kommen wir schon zurecht.“

**4. Im Vorgespräch haben Sie auch gesagt, dass Mäuse den Bäumen zu schafften machen. Was machen Sie gegen die Nager?**

**O-Ton 4 (Ulrich Resele, 28 Sek.):** „Viele meinen, dass die Schafe nur dazu da sind, das Gras zwischen den Christbäumen wegzuwenden. Wir sind natürlich ein BIObetrieb, haben viel Grün zwischen den Weihnachtsbäumen und das gefällt natürlich nicht nur den Weihnachtsbäumen oder den Schafen, sondern vor allem auch den Mäusen. Und damit man das Ganze ein bisschen eindämmt, weil die Mäuse natürlich die Wurzeln anknabbern, haben wir die Schafe dazwischen. Die bringen da Bewegung rein. Durch das Treten treten die die kleinen Löcher zu und bringen natürlich Bodenerschütterung, was die Mäuse nicht gut finden und werden weniger – sie sind noch nicht weg, aber sie werden weniger.“

**5. In diesem Jahr tragen Ihre Bäume das erste Mal das weiß-blaue Bayerische BIO-Siegel. Wie ist es dazu gekommen?**

**O-Ton 5 (Ulrich Resele, 34 Sek.):** „Die Nachhaltigkeit ist ganz wichtig. Wir haben hier komplett unsere eigene Versorgung. Das heißt, wir haben unser eigenes Wasser und somit ist die Ressource Boden ganz wichtig und wenn man das schützen will, verzichtet man auf schädigende Einflüsse und deswegen haben wir gesagt: ‚Okay, wir stellen den ganzen Betrieb auf BIOlogische, ökologische Bewirtschaftung um.‘ Und daher kommt das auch, dass wir die Weihnachtsbäume so produzieren. Seit diesem Jahr haben wir das Bayrische BIO-Siegel mit dabei. Der Verbraucher soll sehen, dass der Baum nicht weit gefahren wurde. Bei uns natürlich sowieso nicht, weil er von uns selber kommt. Aber dass es einfach ein Produkt ist aus der Region für die Region. Und da ist das Bayrische BIO-Siegel, denke ich, sehr, sehr gut.“

**6. In Ihren Bäumen steckt also jede Menge Arbeit – das heißt, die sind dann auch etwas teurer als der Baum vom Baumarkt?**

**O-Ton 6 (Ulrich Resele, 24 Sek.):** „Wir sind gar nicht teurer und zwar in der Qualität, wie schön der Baum gewachsen ist. Wenn der schön voll und buschig ist, sind wir genauso, wie der Mitbewerber bei 18 bis 25 Euro pro Meter. Bei uns hat der Baum keinen langen Weg gemacht, hat keinen Handel mitfinanzieren müssen. Wenn die Kunden direkt zu uns kommen und den Baum bei uns kaufen, ist es für sie eigentlich das Gleiche. Sie haben eine riesige Auswahl, ganz frisch, sie können zum Teil auch selber bei uns schlagen. Und im Endeffekt ist der Baum gleich teuer.“

**7. Nun stecken Sie jahrelange Arbeit in die Bäume für ein paar Tage oder Wochen, die sie dann bei uns in den Wohnzimmern stehen. Haben Sie ein paar Tipps für uns, woran man einen frischen Baum erkennt?**

**O-Ton 7 (Ulrich Resele, 28 Sek.):** „Ja, da kommt natürlich die freche Antwort eines Produzenten: Sie können die Bäume natürlich ab ersten Dezember frisch bei uns kaufen. Und wir haben am dritten und am vierten Advent immer Aktionstage, wo man auch selber abschneiden kann mit Handsäge. Frischer geht natürlich nicht und wenn Sie die Möglichkeit nicht haben, nehmen Sie die Nadel, reißen Sie zwei, drei weg, knicken Sie die. Die müssen noch knacken. Die müssen frisch nach Tanne riechen. Das ist schon mal ein gutes Zeichen. Und wenn Sie unten den Stock anfassen, der ist noch feucht oder idealerweise, der klebt noch, da ist noch ein bisschen Harz dran, frischer können Sie es nicht kriegen.“

**Forstwirt Ulrich Resele vom Gut Mergenthau bei Augsburg zum Thema BIO-Weihnachtsbäume. Vielen Dank für das Gespräch!**



**Verabschiedung:** „Ja klar, gerne, schöne Vorweihnachtszeit!“

#### **8. Frau Kaniber, wofür steht denn das Bayerische BIO-Siegel?**

**O-Ton 8 (Michaela Kaniber, 34 Sek.):** „Unser Bayerisches BIO-Siegel steht für kurze Lieferwege, regionale Wirtschaftskreisläufe und die Bayerische Ökolandwirtschaft. Mittlerweile findet man das Siegel auf vielen BIO-Lebensmitteln im Supermarkt oder auch beim Erzeuger. Wenn Höfe das anwenden wollen, geht es um bestimmte Qualitäts- und Herkunftskriterien. Die müssen erfüllt werden. Unsere BIO-Betriebe verfolgen aber auch geschlossene Betriebskreisläufe und tragen damit zu mehr Umwelt- und Klimaschutz bei. Das BIO-Siegel garantiert, dass die Produktrohstoffe aus Bayern stammen und die Produktion in Bayern erfolgt.“

#### **9. Wo bekomme ich denn einen bayerischen BIO-Christbaum?**

**O-Ton 9 (Michaela Kaniber, 12 Sek.):** „Wie auch in allen anderen Bereichen, wächst die Zahl der Christbaumanbauer, die BIO-Christbäume produzieren. Und wer einen solchen Baum möchte, der erkundigt sich am besten bei einem der bekannten BIO-Verbände.“

**Abmoderationsvorschlag:** Auch in diesem Jahr werden wieder rund 28 Millionen Christ-/Weihnachtsbäume in den deutschen Wohnzimmern stehen und für eine gemütliche Weihnachtsstimmung sorgen. Wie wäre es denn mal in diesem Jahr mit einem BIO-Weihnachtsbaum aus der Region? Der ist frei von Pestiziden und Mineraldüngern und hat auch keine langen Transportwege hinter sich. Was die Produkte mit dem Bayerischen BIO-Siegel ausmacht, können Sie auch im Internet nachlesen unter [BIOsiegel.bayern](http://BIOsiegel.bayern).

